

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

100 Jahre Bauen und Schauen

ein Buch für Jeden, der sich mit Architektur aus Liebe beschäftigt, oder weil sein Beruf es so will; zugl. ein Beitrag zur Kunsttopographie des Großherzogtums Baden mit bes. Berücksichtigung der Residenzstadt Karlsruhe

Hirsch, Fritz

Karlsruhe, 1928

Illustration: Taufstein der Stephanskirche. Taufstein und Deckel aus der Rastatter Schloßkirche, Fuß neu

[urn:nbn:de:bsz:31-51227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51227)

Am 11. Jan. 1826 hat das Vorstandsmitglied Hofbaukontrollleur Mesner wegen Vergrößerung des Kanzelhutes die Fertigung einer Zeichnung und eines überschlagtes übernommen.

In der Abhörbemerkung der Abrechnung werden erwähnt „45 Kr. für eine Taffel, so für den Hof-Bildhauer Melling zu Verfertigung der Cantzel gemacht worden“. Aus Anlaß der Renovation von 1882 (s. weiter unten) ist die Kanzel durch eine neue ersetzt worden.



Abb. 144: Taufstein der Stephanskirche. Taufstein und Deckel aus der Rastatter Schloßkirche, Fuß neu.

Am 15. November 1811 erwähnt Staatsrat Oehl „den Taufstein von Rastadt“. In der Sitzung des Kathol. Kirchen Departements vom 11. August 1812 ist über „die Verwendung des Taufsteins in der Lyzäumskirche zu Rastadt für die hiesige Katholische Kirche“ gesprochen und beschlossen worden: „Die Studien fundi Verwaltung Rastadt hat ohne Verzug für den Transport des in der Lyceums Kirche alda sich befindenden Taufsteins samt dem Postament und übrigen Zugehörungen hieher behörig zu sorgen und den Fuhrmann anzuweisen, solchen bey der hiesigen neuen Katholischen Kirche an den Bauaufseher Weiß zu übergeben.“²⁰⁰

Im Oktober 1813 hat Godfried Wehrle für 35 fl „die Schaale des Taufsteins und ein Taufstein Postament mit Gibs Marbelroth Kößel Farbe polirt“. Am 21. April 1813 hat Gürtler Joseph Deling für „an dem Taufstein Deckel die von Silber und vergolte Verzierung frisch aufzufärben, auszusieden und zu poliren und die überflüssigen Löcher zu verschrauben“ 22 fl berechnet. Am 24. August 1814 bemerkt der Referent der Kathol. Kirchen-

²⁰⁰ Akten des Kathol. Oberkirchenrats Karlsruhe.